

Beginn der diesjährigen Ausgrabung am Ringheiligtum Pömmelte

Kulturstaatssekretär Dr. Schellenberger informiert sich über Ziele und erste Ergebnisse der aktuellen Untersuchungen

Seit 2018 steht das Umfeld des Ringheiligtums von Pömmelte, des »deutschen Stonehenge«, im Mittelpunkt intensiver archäologischer Untersuchungen. Diese können dank der Unterstützung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) sowie des Landes Sachsen-Anhalt auch im laufenden Jahr fortgesetzt werden. Die archäologischen Ausgrabungen erfolgen in Kooperation mit dem Salzlandkreis, der Kloster Bergesche Stiftung, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie der Universität Southampton und lassen weitere wichtige Erkenntnisse zur Kulturlandschaft an der Elbe erwarten.

Bereits die Untersuchungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass das vor etwa 4.350 Jahren errichtete Ringheiligtum von Pömmelte und das nur wenig jüngere benachbarte Ringheiligtum von Schönebeck Elemente einer ausgeprägten Rituallandschaft waren. So konnte im letzten Jahr südöstlich des Ringheiligtums von Pömmelte ein monumentaler Grabbau der Baalberger Kultur (4.000–3.400 v. Chr.) komplett freigelegt werden. Aus der Zeit der sogenannten Schnurkeramischen Kultur (ab ungefähr 2.800 v. Chr.) stammt ein astronomisch orientiertes Grabengeviert vor dem östlichen Eingang des Ringheiligtums. Ein vergleichbares, etwas kleineres Geviert wurde im letzten Jahr am Ringheiligtum von Schönebeck an gleicher Stelle aufgedeckt. Aufwendige Grabanlagen und Gräberfelder von der Jungsteinzeit bis in die Bronzezeit ergänzen das Bild.

Im Fokus der archäologischen Ausgrabungen des Jahres 2021 steht wieder die Siedlung vor den Toren des Ringheiligtums Pömmelte, die aufgrund ihrer enormen Ausdehnung bereits in den Vorjahren Aufsehen erregte. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses steht derzeit die Klärung des Verhältnisses dieser Siedlung zum Ringheiligtum. Mit etwa 80 vollständigen Hausgrundrissen und mehreren Dutzend weiteren, schlechter erhaltenen Bauten handelt es sich um die bislang größte Siedlung dieser Zeit in Mitteleuropa. Die ersten Häuser der Siedlung können anhand ihrer zigarrenförmigen Form der jungsteinzeitlichen Glockenbecherkultur (ab 2.300 v. Chr.) zugewiesen werden. Die meisten Gebäude stammen jedoch aus einer intensiven Siedlungsphase zwischen 2.200 und 2.000 vor Christus und gehören der ersten Phase der frühbronzezeitlichen Aunjetitzer Kultur an. Diese Langhäuser folgen einem genormten Bauplan mit Eingang im Süden und gerundeter Schmalseite im Westen. Nur ein Grundriss weicht entscheidend davon ab: Er zeigt zwei halbrunde Abschlüsse. Am wahrscheinlichsten ist eine Zeitstellung in den Horizont ab 1.550 vor Christus, die Epoche unmittelbar nach der Niederlegung der Himmelscheibe von Nebra.

In diesem Jahr soll bis zum 1. Oktober eine Gesamtfläche von ca. 24.000 m² untersucht werden. Schon nach zwei Grabungswochen zeichnet sich ganz im Süden der Fläche ein erstes nennenswertes Ergebnis ab: In diesem Bereich ist das Ende der Mega-Siedlung erreicht, das Team um Grabungsleiter Matthias Zirm hat hier keine Hausgrundrisse und Gruben mehr im Planum erfasst.

Anhand weiterer Teilflächen im Osten und Westen des Ringheiligtums von

Pömmelte soll die räumliche und zeitliche Ausdehnung der Siedlung geklärt werden. Das Grabungsteam des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt wird im Sommer erneut durch Studierende der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg unterstützt. Eine Beteiligung englischer Studierender im Rahmen des eigens gegründeten European Henge Monument Network mit der Universität Southampton kann pandemiebedingt auch in diesem Jahr wohl nicht erfolgen.

Kulturstaatssekretär Dr. Gunnar Schellenberger, der sich heute über die Ziele und ersten Ergebnisse der diesjährigen Untersuchungen informierte, nutzte die Gelegenheit auch dafür, sich ein Bild von dem Baufortschritt des entstehenden Besucherzentrums am Ringheiligtum Pömmelte zu machen. »Die Fortsetzung der Erforschung der Rituallandschaft an der Elbe soll die Grundlage dafür bilden, die Region um Schönebeck langfristig als kulturtouristisches Ziel zu etablieren. Bereits das rekonstruierte Ringheiligtum Pömmelte, das ›deutsche Stonehenge‹ hat sich schnell zu einem touristischen Highlight und Anziehungspunkt für Besucher aus ganz Deutschland entwickelt. Dieses Potential soll in den kommenden Jahren weiter ausgeschöpft werden.«

Das an seinem originalen Standort wieder errichtete Ringheiligtum Pömmelte bildet seit seiner feierlichen Eröffnung am 21. Juni 2016 die nördlichste Station der Tourismusroute Himmelswege, die, ausgehend von der Himmelscheibe von Nebra, Funde und Stätten von außergewöhnlicher archäologischer Bedeutung miteinander verbindet. Das »deutsche Stonehenge« erfreut sich größter Beliebtheit, gerade auch im letzten, durch die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Mobilitätsbeschränkungen geprägten Jahr. Die weit über die Region hinausweisende kulturhistorische Bedeutung des vorgeschichtlichen Monuments liegt insbesondere auch in dessen Analogie zum »echten« Stonehenge: Das Ringheiligtum Pömmelte hat nicht nur nahezu denselben Durchmesser und Aufbau wie die englische Anlage, es wurde auch von Vertretern derselben Glockenbecherkultur errichtet und ist ebenso wie Stonehenge Bestandteil und Zentrum einer über Jahrtausende bedeutenden Sakrallandschaft.

Kontakt

Dr. Alfred Reichenberger

Stellvertretender Landesarchäologe
und Leiter der Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: +49 345 · 52 47 -312
areichenberger@lda.stk.sachsen-anhalt.de

Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-
Anhalt

– Landesmuseum für Vorgeschichte –

Richard-Wagner-Straße 9

06114 Halle (Saale)

www.lda-lsa.de · www.landmuseum-vorgeschichte.de



Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR
VORGESCHICHTE



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken

Fotos zur Presseinformation vom 18. Mai 2021



Abb. 1:
Luftbild der Grabungsfläche südlich des Ringheiligtums von Pömmelte (Blick nach Nordosten).
© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Matthias Zirm.



Abb. 2:
Die Grabungsfläche im Siedlungsbereich südlich des Ringheiligtums. Im südöstlichen Bereich ist die Pfostenkonstruktion eines Hauses erkennbar.
© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Matthias Zirm.



Abb. 3:
Die Profile von zwei Abfallgruben im Siedlungsbereich südlich des Ringheiligtums von Pömmelte.
© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Matthias Zirm.



Abb. 4:
Eine Abfallgrube der Siedlung von Pömmelte im Profil.
© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Matthias Zirm.



Abb. 5:
Mitarbeiter des Grabungsteams legen Befunde im Siedlungsbereich von Pömmelte frei.
© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Matthias Zirm.



Abb. 6:
Luftaufnahme eines bronzezeitlichen Hausgrundrisses mit halbrunden Abschlüssen.
© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Matthias Zirm.

Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Bilder gern zu.
Bitte wenden Sie sich an Dr. Tomoko Emmerling:

Telefon: +49 345 · 52 47 -384 temmerling@lda.stk.sachsen-anhalt.de

Presseinformation